

Hallisches patriotisches  
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Drittes Quartal. 32. Stück.

Den 13. August 1825.

---

Inhalt.

Die reiche Waise. — Das Stärken der Wäsche in Enns-  
land. — Summarische Uebersicht der Witterung im Julius  
1825. — Räthsel. — Nächsten Sonntag akademischer Gottes-  
dienst. — Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. —  
Frankens Denkmal. — Hallischer Getreidepreis. — Verzeich-  
niß der Geböhrnen &c. — 50 Bekanntmachungen.

---

Nicht Ehr' und Gold  
Vermag ein wundes Herz zu heilen.

---

I.

Die reiche Waise.

---

Wie ist's so traurig um mich her,  
So öde, ach! so stumm und leer;  
Nach den Verlorenen steht mein Sinn,  
Was ich geliebt, ist Alles dahin!  
Die Mutter liegt in Grabes Nacht;  
Den Vater haben sie zu ihr gebracht;  
Ich bin allein zurück geblieben.  
Dahin sind alle meine Lieben.

XXVI. Jahrg.

(32)

Ja!

Ja! das war eine schöne Zeit,  
 Als jüngst der Frühling sich erneut,  
 Der Erde Schooß sich aufgethan,  
 Da lachte mich Alles freundlich an.  
 Da hing ich noch an Vaters Arm,  
 An Mutter Brust, so lieb und warm!  
 Wer wird sich meiner nun, des Armen,  
 Wer wird sich meiner nun erbarmen? —

Sie wollen Alle trösten mich,  
 Und mühen wohl recht ängstlich sich;  
 Sie sagen mir: Reich wär ich nun,  
 Der Wald, das Schloß mein Eigenthum,  
 Die Felder wären alle mein,  
 Drum sollt' ich doch zufrieden seyn.  
 Zufrieden — ohne meine Lieben?  
 Nichts ist mir ohne sie geblieben!

Was soll ich mit dem Schlosse thun?  
 Nicht rasten kann ich da, noch ruhn.  
 Die hohen Hallen sind ja leer,  
 Der Mutter Lied tönt da nicht mehr.  
 Was hilft der öden Zimmer Pracht,  
 Wo keines Vaters Auge lacht?  
 Von Angst und Schmerz umhergetrieben,  
 Such' ich vergebens meine Lieben.

Was soll ich thun im grünen Wald,  
 Wo Vaters Stimme nicht mehr schallt?  
 Sonst nahm er mich wohl auf sein Kioß,  
 Im Augenblick war fern das Schloß.

Wir

Wir flogen über Wief' und Feld,  
 Und unser war die ganze Welt!  
 Ich mag das schöne Noß nicht sehn,  
 Die Augen mir nur übergehn.

Const' saß ich wohl im Buchenhain  
 Und kannte alle Vögelein.  
 Da ward kein Flötenlaut gehört,  
 Den Vater mich nicht kennen lehrt.  
 Und wenn sie sangen bis in die Nacht,  
 Hab' ich immer an Vater und Mutter gedacht.  
 Ich mag die Stimmen nicht mehr hören,  
 Der Vater wird mich nichts mehr lehren.

Was soll der Blumengarten mir  
 Mit aller seiner Pracht und Zier,  
 Wo ich die Schönsten der Mutter brach? —  
 Ich keiner Blume mehr warten mag.  
 Sie mögen welken immerhin.  
 Nach Himmelsblumen steht mein Sinn.  
 Seit ich den Todtenkranz gewunden,  
 Ist alle Erdenluft verschwunden.

II.

Das Stärken der Wäsche in England.

In der ersten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts  
 kam zuerst die Stärke von Holland aus nach England;  
 aber erst unter der jungfräulichen Königin Elisabeth,  
 die 1558 den Thron bestieg, wurde das Stärken der  
 Wäsche

Wäsche allgemein Mode. Des königlichen Kutschers Ehefrau, Mistreß Guilham, eine gebohrene Holländerin, welche die Kunst des Stärkens verstand, gewann dadurch die Gunst der Königin, und wurde als Oberaufseherin der königlichen Wäsche angestellt. Der großen Streifstärkerin Ruf verbreitete sich bald durch das ganze Königreich, und die vornehmsten Frauen und Jungfrauen begaben sich zu Frau Guilham in die Lehre. Von nun an sahe man allenthalben in den Sälen und Zimmern der Damen Stärkschüssein und Wannen, die wir heut zu Tage nur in der Waschkammer finden. Das Klatschen in den Händen, das Ausringen, Ausdrücken, Aufspannen und Bügeln der gestärkten Wäsche wurde damals in Gegenwart der Herren gerade so betrieben, wie jetzt das Sticken oder das Klavierspielen. Ja, die Liebhaberey ging so weit, daß eine Stamsländerin, Mistreß Dinghen van den Plasse, als Professorin der Stärkkunde nach London berufen ward. Sie wurde von dem hohen Adel mit solchem Enthusiasmus aufgenommen, wie neuerlich der Tonkünstler Rossini, und man bezahlte ihr eben so viel für ihre Lectionen, als dieser Künstler für die feinigsten erhält, nämlich 5 Pfund Sterling, und dazu noch besonders 1 Pf. Sterl. für den Unterricht in der Stärkesiedererey.

Als die Königin Elisabeth zu altern anfang, wurde sie etwas wunderlich. In dieser Epoche ward sie auch der blauen Farbe gram, die man schon früherhin in die Stärke zu mischen anefangen hatte. Sie ließ daher den Befehl ergehen, daß Niemand blaugestärkte Wäsche mehr tragen sollte. Die Engländerinnen gehorchten aber diesem Befehle nicht, und die Königin erließ

erließ 1596 folgende geschärzte Verordnung. „Ihre  
 „Majestät, die Königin, hat vor geraumer Zeit zu  
 „befehlen geruhet, daß Niemand, wedey männlichen  
 „noch weiblichen Geschlechts, vom Tage des Befehls  
 „an, sich unterfangen solle, blaugestärkte Wäsche  
 „öffentlich zu tragen. Dieses königlichen Befehls uns  
 „geachtet haben sich viele Bewohner dieser Stadt er-  
 „frecht, sich mit blaugestärkten Kleidungsstücken öf-  
 „fentlich blicken zu lassen. Da nun Ihre Majestät  
 „gesonnen sind, solchem Ungehorsam kräftigst zu  
 „reuern, so ist Höchstdero ernster Wille und Befehl,  
 „daß von nun an Niemand, weß Standes und Ges-  
 „schlechts er sey, sich auf öffentlicher Straß mit einem  
 „blaugestärkten Kleidungsstück betreten lasse, widris  
 „genfalls jeder gewärtig seyn soll, in die Ungnade der  
 „Königin zu verfallen und seinen Frevel mit einer Ges-  
 „fängnißstrafe zu büßen, deren Dauer einzig von Ih-  
 „rer Majestät Bestimmung abhängen wird.“

---

 III.

 Summarische Uebersicht der Witterung im  
 Julius 1826.
 

---

Die Witterung dieses Monats war fortwährend sehr  
 heiß und trocken und wurde für Felder, Wiesen und  
 Gärten höchst nachtheilig. Sie hat uns beynah  
 schon in den Zustand des Herbsts versetzt, wo die  
 Bäume größtentheils blätterlos da stehen, Stauden  
 und Gesträuche durchsichtig geworden und die Wege  
 mit

mit getrockneten Blättern übersät sind. Aus vielen Ländern, wie in unsrer Gegend, ertönten Klagen über Dürre und Mangel an Wasser und Futter für das Vieh.

Das Thermometer stand am Tage gewöhnlich sehr hoch und fiel auch des Nachts nur wenig. Am höchsten stand es den 17. Nachmittags mit 25 Grad Wärme im Schatten und 32 Grad in der Sonne bey schwachem Winde und heitrem Wetter; am niedrigsten den 7. Morgens mit 8 Grad Wärme Reaum.

Des Barometers höchster Stand war den 14. und 17. Morgens mit 28, " 3, " 2, und sein niedrigster den 1. und 7. Mittags mit 27, " 9, " 3.

Die Richtungen des Windes waren nach 93 Beobachtungen: N. 2, S. 3, SW. 3, W. 22, NW. 26, N. 35 und NO. 2. Herrschender Wind war West und Nord.

Heitre Tage gab es 11, schöne 10; 9 waren vermischt und 1 war trübe.

An 8 Tagen fiel Sprühregen und nur an 2 etwas mehr, aber lange nicht hinlänglich.

Entfernte Gewitter waren an 3 Tagen und an 1 Abend Wetterleuchten; an 2 Morgen Nebel und an 4 Höhereuch. Hagel fiel an 2 Tagen.

Der Saalstrom war sehr niedrig. Nach Hrn. Teufschers Beobachtung war der Wasserstand an der Schleuse am höchsten den 2. und 3. (am Oberhaupt mit 4 Fuß 8  $\frac{1}{2}$  Zoll, am Unterhaupt mit 4 F. 8 Z.); am niedrigsten den 26. (am Oberhaupt mit 3 Fuß 9 Zoll, am Unterhaupt mit 4 Fuß Rheinkl.)

Im Auslande stand das Thermometer noch höher als in unsrer Gegend, als zu Paris 27 Grad, zu Frankfurt am Mayn 28 Grad, zu Brüssel 29 Grad,

zu Gent 30 Grad, zu Bourdeaux 33  $\frac{1}{4}$  Grad. In mehreren Ländern hatte diese große Hitze schon Krankheiten erzeugt. Ueber Gewitterschaden wurde wenig geklagt, außer zu Brüssel und Toulouse, wo Blitze zündeten.

In Spanien richteten Heuschrecken große Verheerungen an.

Am 28. Abends gegen 10 Uhr wurde an mehreren Orten, als zu Frankfurt am Mayn, zu Höchst, zu Bamberg, eine große Feuerkugel am östlichen Himmel gewahret.

Bullmann.

IV.

R ä t h s e l.

I.

In allen Ländern sieht man mich,  
 Der Kaufmann kann mich nicht entbehren.  
 Man liebt mich, weil vom Winde sich  
 Nicht alle Menschen können nähren.  
 Zugänglich bin ich und auch weich,  
 Doch, muß ich mich zur Härte zwingen,  
 So bin ich fast dem Steine gleich.  
 Der Dichter, soll sein Werk gelingen,  
 Muß eng mit mir verbrüderet seyn.  
 Doch ach! wie sehr täuscht oft der Schein!  
 Ich, jedes regen Lebens Quelle,  
 Vertrete oft der Krankheit Stelle.

2.

Ich sitze fest auf meinem Thron,  
 Zwey Wächter müssen mich umgeben,  
 Ich spreche ohne Worre Hohn  
 Und kann mich selbstgenügsam heben.  
 Bald bin ich kurz, bald bin ich lang;  
 Vom Adler berg' ich meine Ehre,  
 Doch Schande folgt auf hohen Rang,  
 Vergleicht man mich der weisen Lehre.  
 Sehr früh, wenn kaum der Morgen graut,  
 Ist mir ein Hochgenuß beschieden,  
 Selbst, wenn die Abendwolke thaut,  
 Kann nichts den Hochgenuß ermüden.  
 Mit Staub will Mancher mich bewerfen.  
 Nun, Leser! mag dein Wiß sich schärfen.

Auflösung des Räthsels im 30. Stück:  
 Spinnewebe.

## Chronik der Stadt Halle.

I.

Universität.

Nächsten Sonntag letzter akademischer Gottesdienst  
 in diesem Sommerhalbjahr.

2.



2.

Milde Wohlthaten  
für die Armen der Stadt.

51) Für die von einem Wohlthät. Magistrat erteilte Erlaubniß, Musik und Tanz halten zu dürfen, zahlte Herr Winkelmann 1 Thlr., die Tischlergesellen 1 Thlr.

Die Curatoren der Armenkasse.  
Lehmann. Kunde.

Mit dem herzlichsten Danke bekennen wir den richtigen Empfang von 1 Thlr. von dem Herrn P. M. und 1 Thlr. von einem Ungenannten für die armen Kinder der Stadtmenschule bey der Feyer des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs.

Wigleben. Lehmann.

3.

Frankens Denkmal.

Von Herrn A. C. Boode, einem in London wohnenden englischen Gentleman, in der dankbarsten Erinnerung an seine Schuljahre auf dem Königl. Pädagogium und auf der Universität, 90 Thlr. Gold. — Von einem Ungenannten 5 Thlr. Cour. Subscribirt von Herrn Barnitson 10 Thlr. Courant.

5

4

4.

## Halleſcher Getreidepreis.

|             |              |                |        |       |
|-------------|--------------|----------------|--------|-------|
| Den 4. Aug. | Der Scheffel | Weizen 1 Ehlr. | 7 Egr. | 6 Pf. |
|             | „ „ „        | Roggen —       | 16 „   | 3 „   |
|             | „ „ „        | Gerſte —       | 17 „   | 6 „   |
|             | „ „ „        | Hafer —        | 12 „   | 6 „   |
| Den 6. Aug. | „ „ „        | Weizen 1 Ehlr. | 6 Egr. | 3 Pf. |
|             | „ „ „        | Roggen —       | 17 „   | 6 „   |
|             | „ „ „        | Gerſte —       | 17 „   | 6 „   |
|             | „ „ „        | Hafer —        | 13 „   | 1 „   |
| Den 9. Aug. | „ „ „        | Weizen 1 Ehlr. | 6 Egr. | 3 Pf. |
|             | „ „ „        | Roggen —       | 18 „   | 9 „   |
|             | „ „ „        | Gerſte —       | 17 „   | 6 „   |
|             | „ „ „        | Hafer —        | 15 „   | —     |

## Der Polizey-Commiſſair Weinmann.

5.

## Gebohrne, Getraute, Geſtorbene in Halle zc.

Julius. Auguſt 1825.

## a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 6. Julius dem Deſtillateur Fürſtenberg eine Z., Georgine Henriette Jacobine. (Nr. 76.) — Den 18. dem Mählnknappen Münter ein S., Friedrich Carl. (Nr. 8.) — Den 21. dem Glaſermeiſter Heinrichshofen eine Z., Chriſtiane Leopoldine Sidonia. (Nr. 160.) — Den 23. ein unchel. S. (Nr. 133.) — Den 5. Auguſt dem Handelsmann Jordan eine Z., Chriſtiane Regine Theſeſie. (Nr. 876.)

Ulrichsparochie: Den 24. Julius dem Fuhrmann Lippert ein S., Georg Wilhelm Carl. (Nr. 442<sup>b</sup>.) — Den 27. dem Handarbeiter Fuhrmann ein Sohn, Johann Friedrich Wilhelm. (Nr. 1579.)

Moriz:

**Moritzparochie:** Den 11. Junius eine unehel. F. (Nr. 554) — Den 17. Julius dem Bachmeister Thym eine F., Marie Elise Ida. (Nr. 700.) — Den 22. dem Maurergesellen Karpf eine Tochter, Marie Wilhelmine Henriette. (Nr. 619.)

**Domkirche:** Den 10. Julius dem Mehlhändler Müller eine Tochter, Dorothee Christiane Amalie. (Nr. 1847.) — Den 25. dem verstorbenen Buchdruckerherrn Häntsch ein S., Herman Ludwig. (Nr. 91.)

**Glauch:** Den 31. Julius dem Handarbeiter Schleicher ein S., Carl August. (Nr. 1957.)

### b) Getraute.

**Marienparochie:** Den 1. August der Subrector Gefellius zu Friedland mit C. J. Prange.

**Ulrichsparochie:** Den 4. August der Postpactmeister Schmidt mit A. J. Böttcher. — Den 7. der Handarbeiter Tocher mit A. M. Friedrich.

**Moritzparochie:** Den 3. August der Böttchermeister Freund mit M. M. geb. Schaaf verwittw. Hecker.

### c) Gestorbene.

**Martenparochie:** Den 1. August des Schuhmachermeisters Alog Ehefrau, alt 28 J. 11 M. 3 W. 6 F. Auszehrung. — Des Vicualienhändlers Shadow S., Friedrich Franz, alt 8 J. 1 M. 2 W. Kopfweh. — Den 5. ein unehel. S., alt 3 J. 6 M. 2 F. Reichhusten. — Den 6. des Friseurs Becker gewesene Ehefrau, alt 50 J. 10 M. 2 W. 2 F. Brustwassersucht.

**Ulrichsparochie:** Den 5. August des Böttchermeisters Fiedler Ehefrau, alt 49 Jahr, Auszehrung. — Den 7. des Schuhmachermeisters Stock Zwillingssohn, Johann Friedrich Albert, alt 2 M. 1 F. Krämpfe.

Moritz

Moritzparodie: Den 30. Julius eine unehel. F., alt 1 M. 1 W. Krämpfe. — Den 31. des Stellmachermeisters Weniger Sohn, Traugott, alt 1 J. 4 W. Durchfall. — Den 5 August des Zimmergesellen Schiller F., Auguste Elisabeth Adelheid, alt 1 M. 1 W. 3 F. Krämpfe.

Neumarkt: Den 3. August des Schuhmachermeisters Halle S., Johann Carl August, alt 2 M. 3 W. 5 F. Steckfuß.

Glauchau: Den 6. August des Tagelöhners Staude Ehefrau, alt 28 J. 10 M. 1 W. 1 F. Nervenschwäche. Des Glasermeisters Meyer Witwe, alt 70 J. 4 M. Lungenschlag.

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. B. Wagnitz.

### Bekanntmachungen.

Anzeige. Da der Gang der Dilligencen zwischen Braunschweig und Leipzig sich von heute an in der Art geändert hat, daß die ersten Orts Mittwochs und Sonnabends Abends 6 Uhr, die letzten Orts aber Sonntags und Mittwochs früh 4 Uhr hier eintreffen, eine jede aber nach  $1\frac{1}{2}$  Stunden resp. auf Leipzig und Braunschweig weiter expedirt werden wird, so wird solches hierdurch besannt gemacht, mit dem Ersuchen: wegen Aufstieferungen zu diesen Posten und Reisens mit denselben, die angegebene Ankunftszeit nach den bekannten Regeln zu berücksichtigen. Halle, den 3. August 1825.

Der Postdirector Bluhm.

Der aufgeschobene Verkauf der verfallenen Pfänder vom 21. März o. sowohl als auch von den noch bey mir bis 1. Septbr. o. über Jahr und Tag stehenden verfallenen Pfändern soll, wenn solche bis dahin nicht eingelöst werden, gerichtlich geschehen.

Halle, den 9. August 1825.

G. J. Löwe.

## Todesanzeige von Berlin.

Am 9ten d. M. schlug abermals die verhängnißvolle Stunde, wo es dem Allmächtigen gefiel, mir meine geliebte Gattin, Sophie Dorothee Friederike gebörhne v. Müsch, in ihrem 57sten Jahre Morgens 6½ Uhr an der Brustwassersucht von meiner Seite zu nehmen. 32 Jahre lebte ich unter allen Stürmen mit der Vollendung in einer zufriedenen Ehe; duldend und Gott ergeben litt sie alle Leiden ihres zarten Körpers, die ihr im Vorgefühl eines ewigen Fortlebens leicht wurden. Dies sehr tief war die Wunde bey ihr geschlagen durch den vor 3 Monaten erlittenen Verlust ihrer geliebten Tochter; die einzige Hoffnung richtete sie auf, bald mit ihr vereint zu werden. Der Allmächtige bestärkte ihre Hoffnung und sie ging zu ihr ein an obigem Datum zur ewigen Freude. Ich sehe nun ganz trostlos da und sehne mich nach Erlösung.

Eröffne, Himmel, deine Thore,  
 Mein Jesus reiche mir die Hand!  
 Gib mir, gib uns die Siegestrone,  
 Die Blut und Treue hier erwarb!

Berlin, den 9. August 1825.

Ferdinand Kemm.

Christian Kemm, als Sohn.

Dr. Ernst Kammer, Schwiegersohn.

Sämmtliche bey mir bis zum 31sten Julius 1824 versetzten Pfänder müssen binnen hier und den 1sten Sept. d. J. eingelöst oder verneuert werden, widrigenfalls sie den 5ten September in meiner Wohnung Nr. 365 am großen Berlin verauctionirt werden sollen. Verneuerung kann nur bis zum Freytag vor der Auction angenommen werden. Kleidungsstücke, so ein oder mehrere Mal verneuert sind, so auch wollne Waaren können nicht verneuert werden. Halle, den 26 Julius 1825.

X. Hoff.

Eine Gaitarre ist zu verkaufen in der Galtstraße Nr. 300 eine Treppe hoch.

Kommenden Sonntag, als den 14ten August, sollen für bevorstehenden Winter die Tanzgesellschaften an Sonn- und Montag ihren Anfang nehmen. Der Eintritt für Mannspersonen in meinem Saal ist 2 $\frac{1}{2}$  Sgr., wo für ein Jeder eine Bouteille Trebnitzer Breyhan oder was ihm sonst beliebt erhält, das übrige wird für Erleuchtung berechnet. Für sittliches Betragen werde ich möglichst besorgt seyn, so wie auch in schlechten Rufe stehende Frauenzimmer, Lehrburschen und Kinder nicht geduldet, sondern zurückgewiesen werden. Auch meine Billardstube und Nebenstuben sind für bürgerliche Gesellschaften wie der eingerichtet, wobey ich bemerke, daß dieselben mit dem Saal in keiner Communication stehen, daher durch Musik nicht gestört werden.

Für gute Getränke und prompte Bedienung werde ich stets sorgen, und bitte um geneigten Zuspruch.

Hoffe. Kühlenbrunnen.

Das Schenkhaus in den Pulverweiden ohnweit Halle belegen, zur goldenen Egge genannt, soll zu Michaelis dieses Jahres, mit dem darin befindlichen Saale, Stuben, Kammern, Küche, Boden, Keller und allen übrigen darin befindlichen Behältnissen, nebst den bey dem Hause befindlichen zwey Obstgärten, worin sich ein Caroussel und eine Kegelhahn befinden, anderweitig auf 3 Jahr verpachtet werden. Noch ist zu bemerken, daß dabey noch ein kleines Haus mit zwey Stuben, Kammern, einer Küche, Bodenraum und Stallung zu sechs Pferden, von Michaelis an zu verpachten ist. Das Nähere ist zu erfragen vor dem Steinhor bey dem

Oekonom Heyer.

Schwade hat wieder erhalten

Sonnemann.

Ein zum Unterrichte vollkommen brauchbares Klavier wird zu kaufen gesucht. Die desfalligen mit Bemerkung des äußersten Preises versehenen Anerbietungen ersucht man an Herrn Factor Loose in der Buchdruckerey des Waisenhauses abzugeben.

In dem sonst Gräveſchen Hauſe in der großen Steiſtraße Nr. 174 iſt ein Familienlogis, beſtehend in 3 Stuben, 2 Kammern, auch Küche und Keller, Waſchhaus und Bodenraum, zu vermiethen.

In der Gaißſtraße Nr. 318 iſt die erſte Etage, beſtehend aus 3 Stuben und 5 Kammern, Küche, Keller, Mitgebrauch des Waſchhauſes und Holzſtall, von Michaelis d. J. an zu vermiethen. Wer dies Quartier zu mietzen wünſcht, hat ſich zundächſt an mich zu wenden.

Halle, den 9. Auguſt 1825.

Leiskring, Univerſitäts-Rendant.

In dem Hauſe Nr. 875 in der großen Klausſtraße iſt eine Stube nebt Kammer und Mitgebrauch eines Bodens zu vermiethen.

Zwey große Familienlogis ſind auf dem ehemaligen Neumarktiſchen Rathskeller dieſe Michaelis zu vermiethen und können täglich beſchriegt werden.

In dem auf dem Neumarkt in der Breitengaffe ſub Nr. 1201 belegenen Hauſe ſind zwey Stuben nebt Kammern von Michaelis an einzelne Herren zu vermietzen. Auch ſteht daſelbſt eine in Federn hängende verdeckte Chaiſe zu verkaufen.

Zwey Stuben, zwey Kammern, Vorſaal, Küche, ſind zu Michaelis zu vermietzen mit oder ohne Meubles in Glaucha, lange Gaſſe Nr. 1792.

In dem Hauſe Nr. 1923, ohnweit des Apollogartens, was eine geſunde Lage und ſchöne Ausſicht hat, ſind zu künſtige Michaelis 2 Stuben nebt Kammer, Küche, Bodentammer, Hofraum, Stall, nebt 2 Gärtchen mit tragbaren Obſtbäumen verſehen, an eine ſtille Familie zu verpachten. Die näheren Bedingungen erfährt man bey dem Eigenthümer in der Märkerſtraße Nr. 459 zwey Treppen hoch.

Von Sonnabends als den 13ten Auguſt an iſt alle Tage friſcher Gänſebraten zu haben auf dem Kühlbrunnen.

Boffe.

Variae lectiones ex M. T. Ciceronis editionibus Oxoniensi et Neapolitana descriptae. Editionis Ernestianae minoris Supplementum. Pars prior. Preis 2 Thlr. 15 Sgr.

Vielseitig aufgefordert, und unter dem Veyrath mehrerer angesehenener Philologen, standen wir nicht an, den in der Oxford'schen Ausgabe des Cicero (vom Jahr 1783) enthaltenen reichen Schatz von Varianten aus 55 engl. Mss. für Deutschland zugänglicher zu machen und dadurch die in unserm Verlag ist aufs neue unverändert erschienene Ernestische und gewissermaßen alle bisherigen Ausgaben, durch ein so wichtiges Supplement zu bereichern. Da nun in diesem Werke zugleich alle irgend bedeutenden Abweichungen des Oxford'schen (Olivet'schen) Textes vom Ernestischen mit angegeben sind, so wird jene sehr theure und seltnen englische Ausgabe für den Besitzer der neuen Ernestischen durch dieses Supplementbandes ganz überflüssig. — Die zweyte Abtheilung dieses Bandes, welche die Oxford'schen Varianten für die Philosophica nebst dem Wichtigsten aus der Neapolitaner Ausgabe von Garattoni enthält, ist bereits in Druck und wird möglichst bald nachfolgen.

Halle, im Junius 1825.

Buchhandlung des Waisenhauses.

Von des Herrn Canzler Niemeyer Grundsätzen der Erziehung und des Unterrichts, achte Ausgabe, ist ist auch der dritte und letzte Theil im Druck beendigt, und es können die Pränumeranten denselben da, wo sie die ersten Bände erhalten, in Empfang nehmen. — Der nun eintretende Ladenpreis ist für alle 3 Bände (117 Bogen) 5 Thlr. 15 Sgr.

Buchhandlung des Waisenhauses.

Ein sehr guter leicht zwey-spänniger Leiterwagen steht billig zum Verkauf bey Uhlig auf dem alten Markt.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.